

Gruss an das Jahr

Autor(en): **Huggenberger, Alfred**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **43 (1939-1940)**

Heft 7

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-665836>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Am häuslichen Herd.



XLIII. Jahrgang

Zürich, 1. Januar 1940

Heft 7

Gruß an das Jahr.

Sie reden und raten vom neuen Jahre;
Das sitzt schon im Stübchen und ordnet die Haare,
Sie sind ein bißchen wirr geworden
Vom harten Kampf mit den Nebelhorden.
„Das nehm ich für ein bedenklich Zeichen,
Spricht einer und läßt sich ein Schöppllein reichen,
„Ein Glockenleib ist vor Kälte zersprungen,
Derweilen er den Gruß mitgesungen!
Und wenn wir die klugen Stimmen fragen,
Sie wissen uns wenig Gutes zu sagen.
Wer in den Sternen zu lesen sich müht,
Bleibt ohn' Erkenntnis, ihr Schimmer ist müd...“

Da hebt ein zartes Singen an,
Drei Englein treten auf den Plan:
„Seid frohgemut, ihr Maitlein und Buben.

Ein neues Jahr ist in der Stuben!
Ihr Alten, lüftet eure Seelen,
Wenn wir vom neuen Jahr erzählen!
Wir dürfen es singen, wir dürfen es künden:
Sein Winter wird in den Frühling münden!
Der wird so viel an Wonnen bringen,
Daß die einfältigen Vögel singen.
Tausend Liebende werden erfahren,
Soviel Liebe war nicht in tausend Jahren!
Sonnenzauber und Erdenschwere
Werden reifen im Gold der Ähre,
Mütter werden für Kindlein beten,
Müde werden zum Herrgott treten.“
Komm! Mach sie wahr, die freundliche Mär,
Liebes Jahr, wir freuen uns sehr!

Ulfrid Huggenberger.

Im Lärchenhubel.

Roman von Ernst Eschmann.

(Fortsetzung.)

Hannes kämpfte sich just vom Stall her durch den Sturm nach dem Hause. „Wie geht's?“ fragte er Gritli.

„Froh wär' ich, wenn wir schon Morgen hätten.“

„Soll ich noch einmal zum Doktor laufen?“

So opferfreudig war er, der Knecht. Es war ihm alles nicht zuviel.

„Es würde kaum etwas nützen, wenn wir den Arzt noch einmal heraufsprengten, und dann bei diesem Wetter!“ meinte der Vater.

Die Nacht ging leidlich vorbei.

Am Morgen war ein Wunder geschehen. Der Nebel war fort. Es hatte zu schneien aufgehört. Der Himmel war klar. Seit Wochen zum erstenmal zog die Sonne wieder herauf. Die Matten lagen im Prunk des herrlichsten Wintermantels. Es glitzerte von lauter Kristallen. Der Wald war ein Märchen. Die Äste und Wipfel der Bäume trugen mächtige Wülste und Kappen. Und totenstill war es ringsum. Man hörte keinen Laut, keinen Tritt und keinen Schritt. Wo ein Fuß